

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint

zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile ober deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 31.

Donnerst. Nr. 49

Mittwoch, den 16. April 1919.

Donnerst. Nr. 49

41. Jahrg.

Der Entwurf des Völkerbundes.

Paris, 13. April. Nach einer Reuter-Meldung ist der Entwurf des Völkerbundes hier veröffentlicht worden. Nach dem Entwurf wird der Völkerbund gegründet, um ein internationales Zusammenarbeiten zu fördern und den Frieden zu sichern. Der Völkerbund wird umfassen:

a) Alle kriegführenden Staaten, die in einem dem Entwurf beigegebenen Schriftstück genannt sind.

b) Alle neutralen Staaten, die ebenfalls genannt sind.

c) In Zukunft jedes Land mit Selbstregierung, dessen Zulassung von zwei Drittel derjenigen Staaten, die bereits Mitglieder des Bundes sind, gutgeheißen wird.

Der Bund wird seine Tätigkeit ausüben durch eine Versammlung von nicht mehr als drei Vertretern eines jeden Mitgliedsstaates, von denen der Gliedstaat jedoch nur eine Stimme hat und einen Rat, der zunächst aus je einem Vertreter der fünf Großmächte, und je einem der vier anderen Mächte gebildet ist. Die Entschlüsse beider Körperschaften müssen einstimmig sein, außer in gewissen Fällen, die durch Stimmenmehrheit entschieden werden.

Die Gliedstaaten kommen überein:

a) Ihre Rüstungen zu vermindern.

b) Sich gegenseitig über ihre gegenseitige militärische Rüstung und ihr Marine- und Heeresprogramm völlig zu unterrichten.

c) Gegenseitig ihr Gebiet und ihre politische Unabhängigkeit zu respektieren und gegen einen fremden Angriff zu sichern.

d) Alle internationalen Streitigkeiten entweder einem Schiedsgericht oder einer Prüfung durch den Rat zu unterbreiten und in keinem Falle zu einem Kriege zu schreiten, bevor drei Monate nach einem Urteilspruch verfloßen sind.

e) Einen Staat, der den bevorstehenden Vertrag gebrochen hat, zu betrachten, als habe er eine kriegerische Handlung gegen den Völkerbund begangen und alle wirtschaftlichen und anderen Beziehungen zu ihm abubrechen.

f) Keinen bindenden Vertrag in Erwägung zu ziehen, bevor er dem Völkerbund mitgeteilt ist, der dann zur Veröffentlichung desselben schreiten wird.

Ein Staat, der seine Verpflichtungen bricht, kann von dem Rat aus dem Völkerbund ausgeschlossen werden.

Die ehemaligen deutschen Kolonien und die Gebiete des osmanischen Reiches werden im Interesse der Zivilisation durch dazu ausgewählte Staaten in der Eigenschaft als Mandatare des Völkerbundes verwaltet, der seinerseits die Oberaufsicht führen wird.

Die Gliedstaaten übernehmen gewisse Verantwortlichkeit in bezug auf Arbeitsbedingungen.

Der Völkerbund wird anerkannt als neutrale Körperschaft, die sich zur Aufgabe setzt, im allgemeinen jede Art internationaler Tätigkeit zu ordnen und zu unterstützen.

Die preussische Landesversammlung gegen Deutschlands Vergewaltigung.

Berlin, 11. April. In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtags wurde von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen folgender Antrag eingebracht:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie keinem Friedensvertrage zustimmt, der nicht die Sicherheit dafür bietet, erstens, daß ein Frieden der Verständigung ist, zweitens, daß gegenüber den 14 Wilsonschen Bedingungen keinerlei Verschärfung eintritt, insbesondere kein deutsches Gebiet abgetreten wird, drittens, daß die Blockade sofort aufgehoben, viertens, die schnelle Rückführung der

Gefangenen nach Deutschland festgesetzt und fünftens die unverzügliche Räumung der besetzten Gebiete angeordnet wird.“

Ein neues Ultimatum Wilsons.

Basel, 12. April. Aus Paris sind Meldungen eingetroffen, nach denen Präsident Wilson seinen Verbündeten ein neues Ultimatum gestellt hat, auf Grund seiner 14 Punkte wenigstens in den Hauptrichtlinien den Frieden abzuschließen. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten von Amerika sich an den weiteren Beratungen nicht beteiligen. Amerikanische Journalisten stellen bereits die Wiederherstellung Amerikas mit Deutschland und die Anerkennung der Sowjetregierung Lenins in Aussicht.

München und ganz Bayern atmet erleichtert auf.

Weimar, 13. April. Nach Meldung des ersten Armeekorps aus München wurde die Räteregierung durch die Garnison gestürzt. Eine Wiederherstellung kommt nicht mehr in Frage. Einzelheiten fehlen.

Die bayerische Regierung hat folgende Proklamation erlassen: „An das bayerische Volk! Die Münchener Garnison hat die Gewaltherrschaft in München weggeworfen. Das Karienhause der landfremden Eindringlinge ist zusammengeklappt, München und ganz Bayern atmet erleichtert auf. Die Gewalt der rechtmäßigen Regierung Hoffmann hat sich mit elementarer Kraft durchgesetzt und ist nun auch in München wiederhergestellt. Als Vertreter der Regierung ist mit weitgehenden Vollmachten der Abgeordnete Vogel aus Gütlich nach München entsandt. Seinen Weisungen ist bis auf weiteres unbedingt Folge zu leisten. Er vereint in sich die gesamte Zivil- und Militär-Vollzugsgewalt in München. Alle bisherigen Verordnungen der Räteregierung sind außer Wirksamkeit gesetzt. Bayern! Haltet treu zur Regierung Hoffmann, vereint alle eure Kraft, um die Wiederehr der soeben niedergeworfenen Gewaltherrschaft für alle Zukunft unmöglich zu machen und der Regierung den Wiederaufbau des zerrütteten bayerischen Staates zu ermöglichen. Nur Ordnung und Arbeit führen zum Ziele. Die Regierung des freien Staates Bayern. (gez.) Der Ministerpräsident. Hoffmann.“

Nach Informationen des Soldatenrats des 3. A.-R. befindet sich München seit heute nachmittag in der Hand der Regierungstruppen, die hinter dem Ministerium Hoffmann stehen. Der Sturz der Räterepublik ist von Nürnberg und Ingolstadt aus eingeleitet worden. Im Laufe der Nacht wurden im Rindfleisch 16 Mitglieder des Zentralrats festgenommen. Alle wichtigen Gebäude in München, der Bahnhof, die Kasernen, das Generalkommando sowie das Post- und Telegraphenamt wurden von Regierungstruppen besetzt. Bis jetzt ist die Ruhe nirgends gestört. Zur Sicherheit sind Truppen von Ingolstadt auf dem Marsch nach München. Auch die Mitglieder der unabhängigen Partei des Zentralrats sind verhaftet worden mit Ausnahme von Simon und Unterleitner.

Ueber den Sturz der bayerischen Räteregierung in München wird dem „Volksanzeiger“ von einem soeben aus München kommenden Offizier mitgeteilt: Der Sturz der Räteregierung vollzog sich in solcher Ruhe, daß die Bevölkerung erst in der Frühe um 6 Uhr durch Plakate des Generalrats in München von dem Umsturz Kenntnis erhielt. Der Bahnhof, Post- und Telegraphengebäude und andere Gebäude kamen in der Hand der Truppen, die der Regierung Hoffmann treu ergeben sind. Die Münchener Garnison erklärte, sie sei von der Räteregierung irreführt worden. Milli-

tärische Autopatrullen suchten den Zentralrat, ermittelten aber nur die revolutionäre Pressekommission und den Volksbeauftragten Soltmann. Der Kommunist Lewin soll unter Mitnahme von 2 Millionen Staatsgeldern nach der Schweiz geflüchtet sein. 16 Kommunisten, darunter Landauer und Mühsam, sind verhaftet. Dr. Lipp hat sich in eine Klinik zur Behandlung begibt.

Saldiger Friedensschluß?

Haag, 13. April. Aus Paris wird gemeldet: „Polit Journal“ berichtet, daß der Rat der Vier damit rechnet, daß am 14. April die Grenzfragen erledigt sein werden und daß die deutschen Delegierten im Laufe der nächsten Woche nach Versailles berufen werden.

Clemenceau über den Frieden.

Genf, 13. April. „Journal des Debats“ gibt eine Unterredung Clemenceaus über die Friedensmöglichkeiten wieder, worin Clemenceau sich außerstande erklärte einen Frieden zu unterzeichnen, der Frankreich nicht Entschädigungen finanzieller oder territorialer Art bringe für die schweren Opfer des vierjährigen Krieges. Der Ministerpräsident führt weiter aus, bevor man sich mit Deutschland an den Friedensstisch lege, müsse Deutschland in eigener Hand Ordnung gemacht und den Kommunistenauflauf niedergeworfen haben, wie Frankreich es 1871 getan hat.

Clemenceau sollte wissen, daß Deutschland 1871 Paris vor der Hungersnot geschützt hat, während die Entente, angeführt durch Frankreichs Doh und Radtsch, gegen Deutschland, trotz des Waffenstillstandes, die Hungerblockade aufrecht erhält.

Das Schicksal des Saarbeckens.

Berlin, 12. April. Ein Funkpruch aus Lyon vom 11. April verbreitet einen Bericht, nach dem der Viererrat in der Saargebiet-Frage eine endgültige Entscheidung getroffen haben soll und zwar soll danach das Saarbecken Frankreich auf fünfzig Jahre zuerkannt werden. Nach Ablauf derselben soll eine Volksabstimmung stattfinden. Es könne erwartet werden, daß das Saargebiet alsdann vollständig französisch geworden ist. Im Saargebiet wohnen zwar 300 000 Deutsche, aber man rechnet damit, daß sie sich assimilierten werden.

Die Franzosen wollen den Frieden diktieren.

Genf, 13. April. Die Meldung, Deutschland werde über den Friedensvertrag diktieren können, rief in Frankreich lebhafteste Entrüstung hervor, sodaß sich besagte Stellen genötigt sahen, durch eine offizielle Note den Eindruck durch die Erklärung abzumildern, daß über territoriale Fragen nicht diskutiert werden dürfe.

Der Durchzug der polnischen Truppen.

Wissat. Posen, 13. April. Beim deutschen Volktrat in Glatz ist folgendes Telegramm eingegangen:

Entens der Entente ist volle Garantie gegeben, daß die Haller'schen Divisionen nicht innerhalb der Reichsgrenzen von 1914, sondern nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den von Deutschland geräumten ehemals russischen Gebieten verwendet werden. Schärfste Manöverzeit der Truppen, Unterlassung aller nationalen Kundgebungen, sind in jeder Beziehung gewährleistet. Transpore werden von besonders ausgewählten Begleitoffizieren der Entente begleitet, die für Durchführung der getroffenen Vereinbarungen verantwortlich sind und mit den deutschen Bahnhofskommandanten zusammen arbeiten. Im vaterländischen Interesse liegt es, daß die Durchführung der Transpore glatt erfolgt und daß ihnen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden, besonders auch jegliche

Rundgebung von deutscher Seite gegen die polnischen Truppen unterbleibe. Alles muß getan werden, damit die aus vaterländischer Gesinnung geborenen Befürchtungen nicht zu Schritten führen, die die schwersten Folgen für den deutschen Osten und unser Vaterland haben könnten. Ueberall bitte ich zu verbreiten, daß Befürchtungen für die Heimat aus Anlaß der Transporte polnischer Truppen durch Deutschland unbegründet sind und die größte Zurückhaltung gegenüber diesen Transporten vaterländische Pflicht ist.

Deutsche Weissenhof-Kommision.

Der deutsche Volksrat in Lissa bemerkt hierzu: Warum hat man nicht früher seitens der Regierung die mit Recht beforgte und erregte Bevölkerung von Lissa und Umgebung in dieser Weise beruhigt?

Er mordung des sächsischen Kriegsministers.
Dresden, 12. April. Im Laufe von Demonstrationen der Vermittelten der Dresdener Bazarlette gegen Kriegsminister Neuring drang die aufgeregte Menge in das Kriegsministerium, ergriff den Kriegsminister, schleppte ihn auf die Straße, mißhandelte ihn schwer und stürzte ihn von der Brücke in die Elbe, wo er erschossen wurde.

Die Friedensbedingungen.

Paris, 13. April. Nach dem diplomatischen Lagebericht haben die vier Staatsleiter gestern Vor- und Nachmittag getagt und zunächst die Frage des Saargebietes endgültig gelöst. Danach erhält Frankreich die Ausbeutung des Kohlenbeckens auf immerwährende Zeit und das volle Eigentum an den Bergwerken. Die Bundesversammlung sollte ihm dies nach englischen Blättermeldungen auf 15 Jahre übertragen und dann die Bevölkerung zur Abstimmung über ihre zukünftige Staatsangehörigkeit berufen werden, eine Lösung, die auch Wilson wegen der Achtung vor seinen Grundsätzen befürwortet hätte. Diese Nachricht wird für zutreffend gehalten, ausgenommen die Forderung der Dauer der Verwaltung durch Frankreich.

In der Finanzfrage haben die Staatsleiter ein Uebereinkommen über die Höhe des Betrags erzielt, zu dessen Zahlung Deutschland sich im Präliminarfrieden verpflichtet soll, und zwar als Deckung für die erst später festzulegende Gesamtentschuldigung. Diese Deckung dürfte nicht unter 125 (!) Milliarden Franken betragen und soll in Jahreszahlungen in Gold, fremden Werten, Rohstoffen oder Krediten auf ausländische Plätze beschafft werden. Man hofft, daß Frankreich zur Wiedergutmachung seiner Schäden $\frac{1}{3}$ davon erhalten könne. Ferner wird eine erste beträchtliche Zahlung als sofortige Abschlagszahlung gefordert werden. Das Ergebnis der jetzigen Uebereinkunft gilt nach der Agence Havas in Paris als wichtiges Zeichen für die glückliche Richtung der Verhandlungen und für den gleichmäßigen Wunsch der Allierten, schnell zu bedeutungsvollen praktischen Entschlüssen zu kommen.

Klopp George reist am 15. April nach England, dürfte aber schon am 18. April zurück sein, sobald die Verhandlungen keine Verzögerung erleiden.

Der 1. Mai als Feiertag für Preußen abgelehnt.

In der Preussischen Landesversammlung am Sonnabend wurde mit 114 gegen 112 Stimmen der Antrag der Unabhängigen auf Einführung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag abgelehnt. Ueber den ebenfalls von den Unabhängigen vorgeschlagenen 9. November konnte nicht abgestimmt werden, da das Haus nicht mehr beschlußfähig war.

Vom Kaiser.

Im „Daily Chronicle“ schildert Harold Begbie einen Besuch in Amerongen und gibt dabei wieder, was Graf Bentinck ihm erzählt hat. Zunächst stellte er dies fest, daß er vor dem Tage des Weissenhof-Besuchs den Kaiser nicht gekannt habe. Er wäre ihm nur einmal begegnet, als Wilhelm noch Prinz war, der im Schatten seines ungeschicklichen Großvaters lebte, „daß alle meine Väter waren an der Spitze der Kaiserlichen Armee“, sagte Graf Bentinck weiter, „als ich die telephonische Nachricht vom dem Gouverneur der Provinz erhielt, daß der Kaiser seinen Besuch in Holland angekündigt hätte, und daß ein einfacher Sergeant und ein einfacher holländischer Soldat ihn bewachten. Die holländische Regierung hat mich, ihr in der Vergangenheit zu Hilfe zu kommen, in der sie sich befand, und während 2 oder 3 Tagen den höchsten Herrscher anzusehen, bis eine Entscheidung über ihn getroffen wäre. Ich habe trotz aller Sorgen, die mein Kopf mich bereitete, mich bereit erklärt, denn ich habe geglaubt, indem ich ihm mein Haus öffnete, meine Pflicht als guter holländischer Bürger zu erfüllen. Der Kaiser ist durchaus kein Mann von gedrogener Gemütsverfassung; er ist noch voller Energie, wenn auch seine Haare weiß geworden sind, aber er hat auf seine Gesundheit und auf die Arbeit des Hofmanns verzichtet. Seine einzige Leidenschaft im Leben besteht in einem holländischen Markt am die Gräben des Schlosses. Die übrige Zeit hält er sich in seinem Zimmer auf und liest die Kaiserin vor, während diese sich mit einer Nadelarbeit beschäftigt. Der Kaiser schreibt seine Selbstbiographie. Er erklärt, daß er das Urteil der Öffentlichkeit nicht

fürchte, und er sieht eine Zeit voraus, in der er sich nach Deutschland zurückziehen und dort friedlich leben können wird.“

Das Kreuz.

Schmerzlos Kreuz, auf Heil erhebt,
Nagel in des Himmels Blau,
Sonnenuhren, Krummholz,
Immer wieder find' ich auf der Erde
Allen Menschen hier im Tal,
Was auf Golgatha geschah,
Wird hier in dem Lebenssaal
Und von Tod und Auferstehung,
Breitet aus die Arme weit,
Erhebt, streckt zu umfangen
Menschenschmerz, Menschenschmerz,
Still zu wilder Sorge und Bangen,
3 Igh hinauf in Hölle geh'n,
Doch der Herr will alles wenden,
Es was mir dorthin unter Felsen,
Unsere Hölle glänzt hellen —
Schmerzlos Kreuz, auf Heil erhebt —
Ob vom Sonnenlauf umwoben,
Ob von Strahlen Licht umschwebt —
Immer steigt du immer noch oben! —

Arthur Scholz.

Volales u. Provinzielles.

Cobran C.C., den 15. April 1919.

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nr. des Stadtblattes am Sonnabend vormittag ausgegeben.

(Seländereien.) Die hierorts als Grenzschutz stationierte Kavallerie-Abteilung, Führer Herr Rittmeister Boel, veranstaltete heute vormittag ein Seländereiten (Preisreiten). Daselbst erreichte sie über eine Entfernung von 3 km, beginnend am Eingang des Birkenwäldchens hinter dem Schützenhaus, durch das Birkenwäldchen auf den Stadtwald zu, links am Auskanten des Stadtwaldes entlang über die Wolschgräber Chaussee hinweg, ein Teil grabens, dann weiter links im Walde hinauf und zurück. Es waren natürliche Gräben, Kiesgräben, Stellschäpfe sowie Furchen und Koppelreife bis zur Höhe von 1 m 10 cm zu überwinden. Zwei Galoppstrecken waren im Mittelgalopp zurückzulegen, auch mußten die Teilnehmer vom Pferde herunter auf eine Scheibe schließen sowie zwischen 2 Rängen hindurchreiten. Schiedsrichter waren Herr Rittmeister Boel selbst, Oberschiedsrichter Herr Oberst Hoffe, Führer der Freim. Truppen-Abteilung Hoffe, welcher mit einer Anzahl von Offizieren des Grenzschutzes der Umgegend der Übung beimohnte. Beim ersten Preisreiten (St. Georgs Reiten) starteten 26 Reiter. Preise hatten hierzu Rittmeister Boel und Wachtmeister Frank gestiftet, außerdem waren 3 weitere Ehrenpreise vorhanden. Als Sieger gingen hervor: 1. Unteroffizier Bittmann mit seinem Pferd Johann, 2. Wachtmeister Renschel mit Vette, 3. Unteroffizier Rieper mit Edo, 4. Gefreiter Becker mit Wille, 5. Wachtmeister Frank mit Wilsang. Zum zweiten Preisreiten (Preis von Cobran) starteten die Reitanter Hartmann und Rische 2 Ehrenpreise, Unteroffizier Chudalla (aus Cobran) 1 Ehrenpreis, außerdem lagen auch hier 2 weitere Ehrenpreise vor. Von 27 Reitern blieben Sieger: 1. Wilschwebel Schöffler auf Bobbi, 2. Reiter Ruchan auf Deutschmeister, 3. Reiter Claren auf Männe, 4. Reiter Dameran auf Rudolf, 5. Reiter Jantowski auf Luch. Zum Schluß fand noch ein Reiten auf blankem Pferd statt, zu welchem Herr Oberst Hoffe einen Ehrenpreis stiftete; außerdem waren 2 weitere Ehrenpreise gestiftet. Als 1. Sieger ging Herr Rittmeister Boel hervor, 2. wurde Gefreiter Bräding, 3. Unteroffizier Busch. Obwohl die Veranstaltung erst kurz vorher bekannt wurde, wußte derselben bei dem schönen Wetter ein zahlreiches Publikum mit großem Interesse bei. Wurde man doch hierbei an die schöne Zeit erinnert, als wir noch i. Zt. als Garnisonstadt die 2 Illanen in den Mauern unserer Stadt beherbergen konnten. — Als die Kavallerie-Abteilung nachmittags 2 Uhr in die Stadt einrückte, konzentrierte sich dem Ringe die hierorts bekannte Kapelle Inf.-Regts. Nr. 99, welche schon während des Preisreitens im Walde aufgestellt hatte. Herr Rittmeister Boel sprach allen Teilnehmern die vollste Anerkennung aus.

(Operetten-Gastspiel.) Die Breslauer Volksbühne veranstaltete am 2. Operenfesttag im Schützen'schen Saale ein Operetten-Gastspiel, worauf wir schon heute aufmerksamer machen.

(Die Kreisfiskalinspektion Rybnik.) Welcher Herr Dr. Schmedt vorband, ist vertretungsweise dem Herrn Fiskal Buchmann in Rybnik übertragen worden.

(Vom Rybniker Landrat) werden die Verankerung des Räteystems und die Nachbetrachtung der Arbeiter-Wirtschaftsstände öffentlichen Anschlag bekanntgegeben.

(Dem hiesigen Vaterl. Frauen-Verein) hat eine hiesige eble Wohltäterin, welche nicht genannt sein will, 500 M. zugewiesen. Dem Verein sind in letzter Zeit auch noch von anderer Seite namhafte Beträge zugegangen. Da der Verein, welcher in unserer Stadt auf dem Gebiete der Wohltätigkeit schon viel Gutes und Gutes geleistet hat, in diesem Jahre wiederum der größeren Ausgaben zur Verringerung der Armut und für Zwecke der Nächstenliebe steht, so werden diese Beträge, wenn man die Feuerung in Betracht zieht, bei weitem nicht aus. Weitere Spenden werden daher dankbar entgegengenommen.

(35 Jahre Glöckner.) Am heutigen Tage (15. April) sind 25 Jahre verfloßen, seitdem Herr Julius Köttemba an der hiesigen katholischen Kirche als Glöckner amtet. Vorher wirkte er eine Reihe von Jahren als hiesiger Krankenwärter, sowie als Stadtdiener. Alle diese Ämter verließ er mit größter Gewissenhaftigkeit und Treue. Als schlichter und braver Mann ist Herr Köttemba eine hier allseitig geschätzte und geschätzte Persönlichkeit. Leider ist der 74-jährige Bürger in letzter Zeit aus Krankheitslager gefesselt gewesen, so daß er auch seinen heutigen Jubeltag nicht bei voller Gesundheit begehen kann.

(Das Hotel „Prinz von Preußen“) hat Herr H. Nowotz für 75000 M. erworben. Die bisherige Pächter Herr Schindler verbleibt jedoch weiter Pächter des Hotels, während Herr Nowotz dort nur den Bierverlag betreiben wird. Besitzer dieses Etablissements war bekanntlich die E. Müller'sche Brauerei in Rybnik.

(Unfall.) Bei dem heutigen Preisreiten erlitt Herr Leutnant Hartmann dadurch einen Unfall, indem er sich durch Sturz von seinem Pferde eine leichte Brustquetschung zuzog. Er befindet sich im hiesigen Krankenhaus und dürfte, falls nicht unvorhergesehene Komplikationen eintreten, bald wiederhergestellt sein.

(„Gewährungsbefehl“ für den Grenzschutz Oß.) Für die Truppen des Grenzschutzes Oß ist neuerdings ein „Gewährungsbefehl“ geschaffen worden, das nur den in vorberstirte kämpfenden Truppen verliehen werden soll. Das Abzeichen soll auf der linken Brust in der Höhe des E. R. 1. Klasse getragen werden.

(Die Einführung der Sommerzeit abgelehnt.) In der Sitzung der Nationalversammlung am Sonnabend wurde der Gesetzentwurf betreffend Einführung der Sommerzeit mit großer Mehrheit, die sich aus Abgeordneten aller Parteien zusammensetzte, abgelehnt.

(Die ersten ausländischen Lebensmittel in Schlesien.) Die beiden Dampfer „Stettin“ und „Falkenberg“ sind auf der Ober in Breslau eingetroffen mit einer Ladung von insgesamt 3000 Fassern Hartweizen. Das das Getreide aus amerikanischen Weizen abgelehnt, so müssen wir uns auch etwas in Geduld fassen. Es sind etwa 1000 Tonnen Weizen für Breslau in Hamburg eingetroffen, dessen Uebernahme in die Röhre im Gange ist.

(Der Zuckerhandel ist nicht freigegeben.) Durch die Presse gehen vielfach Nachrichten, daß der Handel mit Zucker zu einem bestimmten Teil bereits freigegeben sei. Diese Nachrichten sind unrichtig. Die Zuckerwirtschaft wird im laufenden Wirtschaftsjahre in der bisherigen Weise unverändert weitergeführt. Offenbar gehen jene Mitteilungen auf mündliche Äußerungen über die Gestaltung der Zuckerwirtschaft im kommenden Jahre zurück. Bezüglich dieser schwanken allerdings Ermägunen, ob es möglich ist, die Zuckerwirtschaft freier zu gestalten. Diese Ermägunen sind indessen noch nicht abgeschlossen und können zu einem endgültigen Ergebnis überhaupt erst dann führen, wenn sich die Ernte des kommenden Jahres einigermaßen überschauen läßt.

(Für die konfessionelle Schule.) Die Zentralstelle der katholischen Schulorganisation erstreckt einen Aufruf, in dem es heißt:

Unsere konfessionelle Schule und die religiöse Erziehung unserer Jugend ist in höchstem Maße bedroht. Ihr Schicksal wird in den nächsten Monaten in Reich und Bundesstaaten entschieden. Die Staatsregierung und viele Kreise der Volksvertretung wollen die „Einheitschule“ nach sozialistischer Auffassung, also die rein weltliche Schule. Der Religionsunterricht soll seiner Würde entkleidet werden. Statt Sonne und Mittelpunkt des gesamten Unterrichts soll er nur noch „wahlfrei“ sein, also auch schon in der äußeren Form des Schulplanes als Nebenfach erscheinen. Das will und darf sich das katholische Volk nicht ruhig gefallen lassen. Die christlichen Eltern sollen ihre Stimme erheben und mit aller Entschiedenheit ihre Rechte dem Staate gegenüber geltend machen! Sie können und müssen verlangen, daß ihre Kinder nicht in Schulen hineingewungen werden, deren Unter-

nicht und deren ersichtliche Einwirkung nicht der religiösen Ueberzeugung der Gläubigen entspricht. Es sollen deshalb in den nächsten Wochen überall Kollektorenvereinigungen abgehalten werden, die mit Kraft und Geduld den für die konfessionelle Schule, für die Selbsthaltung des Religionsunterrichts eintreten. Ueberall sollen Kollektoren in diesem Sinne angenommen und an die Regierungen und die Parlamente verschickt werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die evangelische Bevölkerung mit einer gleichartigen Bewegung auf den Plan treten möge.

• **(Zur Bekämpfung des Schleichhandels)** und der Geheimhändler ist für den Kreis Hildesheim folgende Kommission: Volksbeauftragter Waser, Polizeikommissar König, Kaufmann Schick aus Hildesheim und Rudolf Banger. Ehemaliger eingetragter, die mit Polizeigewalt ausgestattet sind.

• **(Eine originale Bekanntmachung)** erläßt der „Obermann“ beim Generalkommando Würzburg. Sie lautet: „Bauern und Bäuerinnen! Dieser Euer Pflichten ab, mit dem anderen könnt Ihr machen, was Ihr wollt. Städtler und Städtlerinnen! Es ist angeordnet, daß Ihr jemand mit dem auskommt, was der Kommunalverband hergeben kann. Gilt zu Eurer Vermeidung und Bekanntheit auf's Band und halt Euch nach wie vor ruhig ein halbes Pfund Butter, einige Eier und etwas Mehl. Wenn alle ist, könnt Ihr wieder hinausgehen. Besser noch, Ihr laßt Euch mit der Post schicken. Macht es Euch nicht abnehmen, am wenigsten von einem Liebsten, auch wenn er einen Ausweis hat. Über alles Abgenommen muß eine Bescheinigung ausgestellt werden. Schickt diese Bescheinigung oder eine Abschrift an den Obermann beim Generalkommando Würzburg, wenn Ihr Euch ihm Rechte fühlt.“

• **(Die Schieber kriegen's mit der Angst zu tun.)** Im „Nat. Anz.“ lesen wir: Die bloße Einführung der ostentativen Verkehrsmitteleinfuhr ist unseren ehrenwerten Schiebern schon in die Knochen gefahren. Diese „Kaufleute“ bieten jetzt „privat“ natürlich, u. a. Auszugswahl auf einmal für 150—2 Mark und Sp. d. für 9 bis 11 Mark das Pfund an. Die Herrschaften werden noch billiger werden. Bei gedogener Einfuhr von Lebensmitteln wird die Schiebergefahr und ihr trauriges Schicksal die Sportler, Volksgewissen und alle anderen Strafen von selbst verschwinden.

• **(Das verbrannte Notgeld.)** Von dem jetzt eingezogenen oberbayerischen Notgeld sind am Dienstag sieben Millionen Mark der wertlos gemachten Scheine in der hiesigen Gasse in der Straßenseite verbrannt worden.

• **(Die polnischen Vertreter aus Oberschlesien in Paris.)** Polnische Blätter melden: An den Konferenzen, die jetzt augenblicklich in Paris von der Entente abgehalten werden, nehmen von polnischer Seite teil aus Oberschlesien: der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Albert Roskany und der Vertreter der „Gazeta Ludowa“ in Katowitz, früherer Abgeordneter des Landtages, Kaplan Wolski. Wie weiterhin diese Blätter melden, handelt es sich bei diesen Besprechungen um die Festlegung der polnischen Grenze.

• **(Schwere Ausschreitungen in Zabrze.)** Wegen angeblicher Lebensmittelzurückhaltung kam es Freitag hier zu argen Ausschreitungen. Die Menge drang in das Lebensmittelgeschäft ein, um sich dort von den vorhandenen Vorräten zu überzeugen. Hieran zog sie zum Bürgermeister, um dort nach Lebensmittel zu forschen. Hier wütete die Menge in barbarischer Weise. Kleider, Wäsche usw. wurden auf die Straße geworfen und unter die Menge verteilt, die Wohnungsbearbeitung wurde verworfen. Dann begab sich die Menge, gegen 500 Personen, nach dem Pfarrhaus, wo alles Vorhandene geflohen und verstreut wurde. Ein Schwein, Ferkel und Hühner, Kleider, Wäsche, ja selbst Kirchengüter, ein goldener Ring und Mehl wurden verworfen. Schokolade und Käse wurden demoliert, der Pfarrer und seine Hausangehörigen mißhandelt. Als die Menge noch beim Pfarrer hauste, trat Militär ein, worauf die Horde in wilder Hast auseinanderlief. Abends beim Einrücken weiteren Militärs wurden Durchsuchungen vorgenommen. Mehrere Personen wurden verwundet, ein Unbekannter getötet. Beim Kaufmann Ederer, wo die Menge gleichfalls einbrach, wurde, wenn möglich in noch schmerzlicher Weise gewalttätig. Volksbeauftragter Sorehl wurde mißhandelt und hat sein Amt niedergelegt. In der Villa des Notars Dr. Gieser wurden sämtliche Schelken und Möbel zertrümmert, Wäsche und Gardinen zerstört und etwa 40000 Mark geraubt. Im Pfarrhaus wurde wie bereits mitgeteilt, außer Geld, Wäsche und Kleidungsstücken auch der Wein aus dem Keller entwendet. Unter

den Flaschen befand sich auch eine Bierflasche. In der Annahme, daß der Inhalt Bier wäre, nahm der Arbeiter Bl. einen fröhlichen Schluß. Die Flasche enthielt aber Sauer und der Geruch schätzte sich so sehr, daß er Sauerabend nachmittags starb. Als Sauerabend vormittag der vom Grenzschutz entlassene Trant aus Zabrze, der bereits am Montag in Arbeit treten sollte, auf dem Fahrrad in Uniform nach Zabrze-Porzembra fuhr, wurde er in der Nähe des Kurpfälzischen Hofhauses von einer Anzahl Burken vom Rabe gerissen und mißhandelt. Er erhielt auch eine Anzahl Messerstiche in den Kopf und in die Brust. In schwerem Zustand wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, woselbst er Sauerabend seinen Verletzungen erlag. Der Täter, ein Arbeiter Kroll, wurde festgenommen. — Sauerabend nachmittags wurde wieder in Zabrze-Porzembra drei Mann vom Grenzschutz (Anstalt) beim Städtischen Hofhaus von einer Rote von 20 Burken umzingelt, entwandert und schwer mißhandelt. — Sauerabend nachmittags traf 2 Kompanien vom Grenzschutz (Anstalt) in Zabrze ein. Die Nachricht hiervon verbreitete sich sehr rasch und sofort fanden in Kolonie A gegenüber der Schule 1 Menschenansammlungen statt, die einen bedrohlichen Charakter annahmen, da gefordert wurde, daß die Truppen zurückgezogen werden sollten. Durch einige Schreie wurde unterdrückt, gelang es den Soldaten, die Volksmassen in die Seitenstraßen zurückzuführen. Plötzlich kochte der Strafgesandter. Zur Unterdrückung der Forderung auf Zurückziehung der Truppen war von den Arbeitern der D. G. B. die Arbeit eingestellt worden. Bei eintretender Dunkelheit war Zabrze und die aus Werk angefahren den Ort ohne Licht. Da die Anordnungen der Soldatenwachen fortgesetzt wurden, erging um 10 1/2 Uhr der Befehl zur Zurückziehung der Truppen, die bald darauf erfolgte. Nicht lange darauf erfolgte alles wieder in elektrischer Hülle. In der Nacht herrschte Ruhe.

• **Solawitz, 15. April.** (Zubillium.) Hauptlehrer und Organist R o r a w a von der hiesigen evang. Volksschule beging am 10. April sein 25 jähriges Lehrjubiläum. Schüler, Schulkinder und Kirchengemeinde, Lehrerschaft und Freunde überbrachten dem Jubilär die herzlichsten Wünsche und stifteten Schenkungen.

• **Solau, 12. April.** (Für freien Handel. — Gegen Kommunalisierung.) In der heutigen Sitzung des kath. Kaufm. Vereins wurde an die „Deutsche Nationalversammlung in Weimar“, bezüglichen an die „Pr. Natl.-Vers. in Berlin“ folgender Protest eingeleitet:

„Der kath. Kaufm. Verein zu Solau O.S. fordert mit allem Nachdruck baldigste Wiedereröffnung des freien Handels, Beseitigung der Kriegseinschränkungen und Aufhebung der Nationalisierung der Lebensmittel, sobald die Sicherung der Volksernährung gesichert ist.“

Der Verein erhebt ferner einschlägigen Widerspruch gegen die gesamte Kommunalisierung des Lebensmittelhandels, der im Hinblick auf das völlige Versagen der kommunalen Bewirtschaftung unserer Lebensmittelversorgung während des Krieges die weitere Ausdehnung des Handels für ein nationales Unglück hält. Nur eine freie Wirtschaft, eine freie Wirtschaft wegen dürfen unserer Volkswirtschaft nicht unheilbare Wunden geschlossen werden. Der Handel hat vor dem Krieg stets die Bevölkerung reichlich mit billigen Nahrungsmitteln versorgt, er brauche darum auch jetzt keinen Vorwand. Der Verein wendet sich entschieden gegen die Eingriffe der Bürokratie, die im Krieg vollständig verfallen hat und teilweise die Lücke unserer wirtschaftlichen Zusammenbruchs gewiesen ist. Wie der Handel einst die Hauptstütze unserer Vaterlandes gewesen ist, so kann auch jetzt nur der freie Handel und Außenhandel, der ungehemmte Warenverkehr und der Wagemut des Kaufmanns unser am Boden liegendes Vaterland retten und zu einstiger Blüte bringen.

• **Solawitz, Kreis Hildesheim, 13. April.** Von einer mehrfachen Brandstiftung, die maßlos war und Mißtrauen erregte, wurde in voriger Nacht der von der Stadt heimkehrende Bergmann Adamczyk überfallen und seiner Burschenschaft von 200 Mark beraubt. Alsdann drangen die Räuber in die Wohnung des A., schossen dessen Gefährt an und raubten dann ein Schwein, die beiden Trauringe des Ehepaars, 840 Mk. bares Geld und Kleingeldstücke. Mit der Beute floh die Räuber in der Richtung auf Hildesheim zu nertant entkommen.

• **Rönigshausen, 14. April.** In Abwesenheit des Gutsbesizers Rypa drang ein bisher nicht ermittelter Bandit in dessen Wohnung, in der nur Frau R. anwesend war. Unter Bedrohung mit sofortigen Erschießen verlangte der Räuber die Vergabe des ganzen Geldes. Nachdem der Forderung entsprochen worden war und der Bandit 8000 Mark an sich genommen hatte,

währte er die Frau solange, bis sie Besinnungslos wurde. Die Frau hat vor Schreck die Sprache verloren.

• **An den „einen Bürger“ des Eingekerkerten.** Du regst Dich auf über die Delegierten zwei, umsonst ist jedoch all Dein vielbesagtes. Sie werden in Hildesheim weiter tagen, und den alten Arbeiterrat zum Tausch jagen. —

• **Denk sie allein haben das Vertrauen des Volkes erweckt, auch haben sie Mangelndigkeiten mit Lebensmitteln aufgebracht.**

• **Denk Vertrauen aber ging beim Volke verloren.** Will Du nie Verändertes hastest mit seinen Räten.

• **Willst wissen, wie aussieht ein Reaktionär?** Dann stell Dich vor 'nen großen Spiegel daher, Dein Gesicht Du dann zum eigenen Sohn, Die leidest vertriebenste Reaktion.

• **Ja, viele Mische verdienen den Titel.** Jedoch unter diesen bist Du kaum einer dabei. Denn christliche Arbeit, dies erklären wir unumwunden, daß Du durch Einmischung nicht unterstehst. —

• **Du wirst und kannst die Gasse nicht hindern.** Das Gend des Volkes zu vernichten. Empfehle drum den Bürgern gesammten sich schließen, Mögegen Wir wollen doch nur unsere Rechte erhalten!

• **Die beiden Delegierten.**

• **Bekanntmachung.**

• **Die hiesigen Polizeibehörden führen von 1. April an die Amtsbezeichnung „Polizei-Beamter“.**

• **Sohran O.S., den 15. April 1919.**

• **Der Magistrat. Räte.**

• **Bekanntmachung.**

• **Nach Artikel 1 der Verordnung der Reichsregierung vom 6. Februar 1919 (R. G. Bl. Seite 176) dürfen Schiffe, Fahrzeuge und Arbeiter an Sonntagen und Feiertagen im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden.**

• **Die Polizei behörde kann jedoch für solche Verhältnisse einen einzelnen Geschäftsbetrieb Sonntags und Feiertags im Jahre, an denen besondere erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftsbetriebe eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungsstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Sicherheitsdienst bestimmten Zeit festsetzen.**

• **Diesbezüglichen Anträgen bzw. Vorschlägen von Gewerbetreibenden und Vereinigungen setzen wir baldigst entgegen.**

• **Sohran O.S., den 15. April 1919.**

• **Die Polizei-Verwaltung. Räte.**

• **Betreffend Kartoffelversorgung.**

• **Im Hinblick auf unsere Bekanntmachung vom 3. Februar 1919 Stadtbl. Nr. 11 weisen wir nochmals darauf hin, daß die Versorgungsbedürfnisse hiesiger Stadt mit der ihnen angemessenen Menge Kartoffeln bis zum 22. Mai 1919 reichen müssen. Vor diesem Zeitpunkt kann bei dem großen Mangel an Kartoffeln keinerlei Zufuhr erfolgen.**

• **Sohran O.S., den 15. April 1919.**

• **Der Magistrat. Räte.**

• **Bekanntmachung.**

• **Uns ist eine sehr geringe Menge Petroleum zur Verteilung zugewiesen worden. Um eine möglichst gerechte Verteilung herbeizuführen, wollen sich alle diejenigen, welche Anspruch auf Zuteilung erheben zu dürfen glauben, bis zum 19. d. Mts. bei uns — Zimmer 6 — melden. Berücksichtigt sollen in erster Linie Kleinarbeiter und Handwerker werden.**

• **Sohran O.S., den 15. April 1919.**

• **Der Magistrat. Räte.**

• **Bekanntmachung.**

• **Wir haben die Anmeldungen für den Bezug einer Epitaph-Markte in unserer Sitzung vom 14. d. M. geprüft. Da die Zahl der Anmeldungen erheblich größer ist als die Zahl der zur Verfügung stehenden Markte, so mußten nicht weniger als 90 Anmeldungen gestrichen werden.**

• **Die Markte werden gelegentlich der in nächster Woche stattfindenden Ausgabe von Fleischmarkten ausgegeben werden.**

• **Sohran O.S., den 15. April 1919.**

• **Der Lebensmittel-Ausschuss.**

• **Bekanntmachung.**

• **In den bekannten Feilverkaufsstellen wird für die laufende Woche gegen Abschnitt 1 der Feilkarte verkauft:**

• **60 g Auslandsbutter**

• **500 g Normaleide.**

• **Der Preis für 1 Portion Butter von 60 g beträgt 80 1/2 Pfg. Die Bezugs-Abschnitte 1 sind bis zum 16. d. Mts. abzugeben.**

• **Um den andauernden Beschwerden aus den Kreisen der hiesigen Fleischverkaufsstellen nachzukommen, werden alle Inhaber von Fleischkarten hiermit aufgefordert, sich unverzüglich, spätestens bis zum 21. d. Mts. bei irgend einem der hiesigen Fleischmeister in die Kundenliste eintragen zu lassen und dort die Fleischkarte event. abzugeben.**

Sollte die Fleischkarte z. Bt. bei einer anderen Fleischverkaufsstelle hinterlegt sein, so ist diese Stelle verpflichtet, auf Verlangen des Kunden die Karte sofort herauszugeben.

Die Kundenlisten sind uns spätestens am 22. d. Mts. zur Abrechnung vorzulegen. Fleischverkaufsstellen, welche im Rückstande bleiben, haben für die nächste Woche auf Fleisch-Zuweisung nicht zu rechnen. In dieser Woche bleibt das bisherige Verfahren noch in Kraft.

Bei der Prüfung der bei uns abgegebenen Fleischkarten hat sich herausgestellt, daß von vielen Fleisch-Verkaufsstellen eine große Zahl von Karten für abgelaufene Wochen zur Abrechnung vorgelegt worden ist.

Dieses Verfahren ist strafbar. In Zukunft müssen wir rücksichtslos gegen die schuldigen Fleischer vorgehen und außerdem die von fernere Fleischzuweisung ausschließen.

Es dürfen nur Karten der jedesmal laufenden Woche berücksichtigt werden und zwar ist von jeder Karte der ganze Wochen-Abschnitt abzutrennen.

Diese Abschnitte haben die Fleischverkaufsstellen getrennt nach halben und ganzen Marken zu je hundert abzuwägen und zu verschließen und alsdann verschlossen in einem Briefumschlag mit dem Namen des Fleischers und der Zahl der ganzen und halben Marken versehen am Montag jeder Woche bei uns — Zimmer 6 — abzuliefern.

Sobran OS., den 15. April 1919.

Der Lebensmittel-Ausschuß.

Alle diejenigen Amateure, welche während des heutigen Preisreitens photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, Platten hieroon im Geschäftszimmer der Abteilung gegen Vergütung abzugeben.

Kavallerie-Abteilung P o e l.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Sobran und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich am hiesigen Orte im Hause meiner Eltern Holzstraße (früher Ed. Kulas) ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Kundschaft reell und sauber zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Walter Hirschold, Friseur.

Spazierstöcke

in großer Auswahl eingetroffen.

A. Adamek,
Cigarrengeschäft, Sobran.

Eine nur wen'ig benützte,

große Badewanne mit Fäßen aus ganz starkem Zinkblech (Eisenblech) ist umzugehälber preiswert zu verkaufen von

Paul Zug.

Gute Geige mit Bogen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Milchziege

zu kaufen gesucht.

Ingenieur Wiesemann, Zentrale.

Entlaufen graue, fette Henne am Sonntag. Wegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einem Lehrling

gegen Gehalt sowie 2 Arbeitsbüchern stellt sofort ein

J. Witala, Malermaler.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, kann sich sofort melden bei

Johann Stohl, Klempnermeister.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Barbierhandwerk zu erlernen, welche sich bei

Max Strachotta,
Friseur, Rybnik.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ilse mit dem Kaufmann Herrn Georg Cohn, Leutnant d. L. Feldartl. zeigen ergebenst an

N. Kleemann und Frau Jenny geb. Ziffer.

Breslau,
Nicolai-Stadtr. 10

April 1919

Sobran O.-S.
z. Zt. Breslau, Sadowastr. 12

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Kleemann aus Breslau zeige ich ergebenst an.

Georg Cohn

z. Zt. Breslau, Sadowastr. 12.

Pädagogium Katscher (Kr. Leobschütz)

Gegr. 1840. Sich. Vorbereit. bis O II aller höh. Schulen u. z. Einjährigen. Intern. m. streng ger. Hausordnung. Beaufsichtigt. d. Schularbeiten. Prospekt

Es best. nachweislich das Einj.-Examen: Ostern 15 alle Prüflinge, Ostern 16 von 13 Prüflingen 12, Herbst 17 am Gymn. Ratibor v. 9 Prüfl. 8, Ostern 18 am Gymn. Ratibor v. 7 Prüfl. 6.

Dominium Riegersdorf

verkauft

Ackerstücke in beliebiger Morgenzahl

zu günstigen Bedingungen. Besichtigung und Verkauf vom 23. April ab jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Kriegsinvaliden und Kriegsteilnehmer werden bevorzugt.

Die Gutsverwaltung.

Achtung! Achtung! E. Solka's

Tanzlehre u. Anstandskurse
Lehre moderner Tänze. Lerne in 3 Stunden bekannte Tänze:

Polka, Rheinländer, Walzer.

Beginn am 24. April in Schüttan's Saal.

Anmeldungen täglich vom 1. bis

23. April bei Herrn

Formenmeister Solka, Friedrichstr. 26.

Tanz- und Ballettmeister
Ernst Solka, Kattowitz.

Kräftige Arbeiter u. Arbeiterinnen

steht sofort ein

Paul Szczepan,
Dampfsägem. und Hobelwerk.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Sobran und Umgegend sowie meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein

Weiß- u. Kurzwarengeschäft

in mein Wohnhaus (früher Ed. Kulas) Holzstraße verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Frau Martha Hirschold.

1 schwarzer Kommunion-Anzug nebst Out ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche für bald ein

ordentliches Dienstmädchen, ebent. ein Mädchen zur Aushilfe für 1-2 Monate.

Frau Apothekenbesitzer Kettwer.

Ein Kindermädchen

wird für sofort gesucht.

Frau Kaufmann Herich.

Wer sofort wird

eine Bedienung

zu älterer Dame gesucht. Näheres zu erfragen Zweigs Hotel.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Beigekoch ist vom 1. Juli zu vermieten.

Schimonosky.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bei unserem Scheiden von Sobran ein

herzliches Lebewohl!

Familie Kuberek.

Sozialdemokratische Partei

Dresgruppe Sobran.

Mittwoch den 16. April, abends 7 1/2 Uhr:

Mitgliederversammlung

in Schüttan's Restaurant.

Stellungnahme zur Matfeier.

Der Vorstand.

Zum Feste

offert

Dortmunder Union

In Flaschen

R. Nawroth

Biervergag.

Stroh

gibt fuhrweise ab für Kreis Pleß

Dominium Timmendorf O.-S.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.

Rudolf Kuberek,
Charlottegrube OS.

Eine Wohnung

von 2-3 Stuben und Küche wird für bald ebent. später zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

La Bohnenkaffee

ungebrannt

Lieferung nur an Private im Höchstquantum von 1 Pfund à Mk. 16.00 einschließlich Porto gegen Voreinsendung.

Erwin Ehmer.

Versandhaus

HAMBURG 36.

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Gramophonen, Milchzentrifugen, Carbidlampen jeder Art werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.

Bruno Elias, Sobran, Abt. Fahrradhandlung.